



Strom

- Auch wenn er unsichtbar ist – Starkstrom ist tödlich. Und das nicht nur, wenn man mit der 15.000 Volt starken Oberleitung oder den Stromschienen der S-Bahn in Berlin oder Hamburg direkt in Berührung kommt. Denn Strom sucht sich immer den kürzesten Weg zur Erde. Dafür benutzt er „leitende Gegenstände“. Dazu gehört auch der menschliche Körper, der zu zwei Dritteln aus Wasser besteht. Aus diesem Grund kann man schon durch einen Stromschlag getötet werden oder schwerste Verbrennungen davontragen, wenn man der Stromleitung nur nahe kommt. Auf Oberleitungs- und Hochspannungsmasten zu steigen ist lebensgefährlich!
- Das gilt auch, wenn man Gegenstände in die Oberleitung wirft oder hängt. Dabei gefährdet man nicht nur sein eigenes Leben, sondern auch das anderer. Und selbst, wenn man mit dem Schrecken davon kommt – das sind gefährliche Eingriffe in den Bahnverkehr, die strafrechtliche Konsequenzen und zivilrechtliche Schadensersatzforderungen zur Folge haben.
- Äußerste Vorsicht ist ebenfalls geboten, wenn man Drachen steigen oder Modellflugzeuge starten lässt. Das darf man nie in der Nähe von Ober- und Hochspannungsleitungen.

Graffiti und Vandalismus

- Die leeren Flächen auf dem Bahngelände und an den Zügen ziehen Graffiti-Sprayer geradezu magisch an. Anerkennung bekommen, etwas Verbotenes tun ist der Kick. Der aber kann lebensgefährlich und teuer werden.
- Pop-Art hin, einzelne Graffiti-Künstler wie Keith Haring her – mit Kunst hat Graffiti nichts zu tun. Millionen Fahrgäste finden sie deshalb auch überhaupt nicht cool, sondern fühlen sich davon belästigt und in ihrem subjektiven Sicherheitsgefühl beeinträchtigt. Deshalb beseitigt die Bahn Graffiti so schnell wie möglich und muss dafür jedes Jahr viele Millionen Euro ausgeben.
- Was viele nicht wissen: Sprayer werden strafrechtlich verfolgt. Und es werden auf jeden Fall Schadensersatzzahlungen von ihnen gefordert. Im Klartext heißt das, wer erwischt wird, muss den angerichteten Schaden in voller Höhe ersetzen. Auch, wenn man noch minderjährig ist und gerade kein Geld auf der hohen Kante hat. Von Kindern ab dem siebten Lebensjahr kann man noch bis zu 30 Jahre nach der Verurteilung Schadensersatz fordern. Da ist das erste selbstverdiente Geld auf lange Zeit weg.
- Und nicht zuletzt begeben sich Sprayer, die sich illegal auf Bahngelände herumtreiben, in höchste Gefahr. Sie riskieren, unter fahrende Züge oder rangierende Lokomotiven zu geraten. In Berlin und Hamburg droht zusätzliche Gefahr durch die hohe Spannung in den S-Bahn-Stromschienen neben den Gleisen. Mehrmals im Jahr verunglücken Sprayer bei solchen Unfällen – oft mit tödlichem Ausgang.

! Wer schlau ist, hält sich an die Regeln. Die Bahn hat eine Hausordnung, über deren Einhaltung Zugbegleiter, Sicherheitskräfte, die Polizei und vielerorts sichtbare und versteckte Kameras wachen.

Impressum

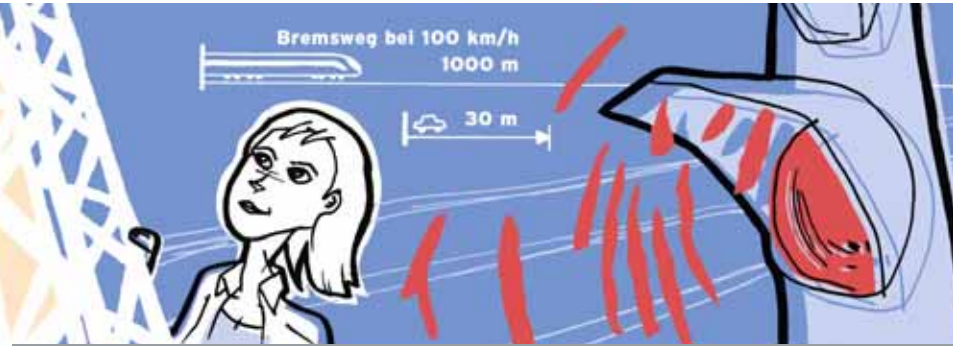
Herausgeber
DB Mobility Logistics AG
Kommunikation
Potsdamer Platz 2
10785 Berlin

www.deutschebahn.com
oeffentlichkeitsarbeit@deutschebahn.com

Änderungen vorbehalten
Einzelangaben ohne Gewähr
Stand Dezember 2011

Sicher **mobil**
mit der Bahn

DB. Zukunft bewegen.



Keine Frage: Die Bahn fasziniert durch Technik und Tempo. Und sie ist ein ausgesprochen sicheres Verkehrsmittel. Aber es kann ganz schön gefährlich werden, wenn man einige wichtige Verhaltensregeln auf Bahnanlagen nicht beachtet. Schließlich kommt auch kein vernünftiger Mensch auf die Idee, auf der Landbahn des Frankfurter Flughafens herumzurennen, im Hamburger Hafen zwischen Containerschiffen schwimmen zu gehen oder eine Autobahn zu überqueren.

Bahnanlagen

- Züge sind schnell! Auf vielen Strecken fahren sie mit 200 oder sogar 300 Stundenkilometern. Aber auch einen Zug, der „nur“ mit Tempo 120 auf einen zu rast, hört und sieht man erst, wenn es schon zu spät ist. Als Fußgänger mal schnell eine Abkürzung über die Bahngleise nehmen? Niemals, das ist lebensgefährlich! Wenn man mal auf die andere Seite der Gleise muss – dafür gibt's Bahnübergänge, Unter- und Überführungen. Gleise sind allein für Züge da und kein Ort für Mutproben. Abenteuerer haben darauf nichts zu suchen.
- Auch wer auf abgestellten Wagen oder Lokomotiven herumklettert, setzt sein Leben und womöglich auch das anderer leichtfertig aufs Spiel. Ein stehender Zug kann unerwartet losfahren. Wer dabei zwischen die Wagen gerät, hat meistens keine Chance.

Bahnübergänge

- Überall, wo sich Straße und Schiene kreuzen, hat die Bahn Vorfahrt. Dafür steht das rot-weiße Andreaskreuz. Dieses Verkehrszeichen muss man gerade dann unbedingt beachten, wenn es an einem Bahnübergang kein rotes Blinklicht, keine rote Ampel und keine Schranken gibt.
- Denn Züge können nicht ausweichen. Ihr Bremsweg ist sehr lang. Beispielsweise braucht ein 1.200 Tonnen schwerer Güterzug, der mit 100 Stundenkilometern unterwegs ist, einen Kilometer, bis er nach einer Vollbremsung steht.
- Der Lokführer hat also in der Regel keine Möglichkeit, den Zug rechtzeitig zum Stehen zu bringen – selbst wenn er es noch schafft, eine Notbremsung einzuleiten. Sein Zug ist viel stärker als ein Moped, Auto oder Kleinlaster. Die schrecklichen Unfälle, von denen die Nachrichten gelegentlich berichten, wären fast alle vermeidbar gewesen, wenn sich Auto- und Mopedfahrer, Radler und Fußgänger am Bahnübergang an die Verkehrsregeln gehalten hätten.
- Volkssport? Mutprobe? Von wegen! Wer mit Fahrrad, Moped oder Auto um geschlossene Halbschranken herumkurvt, handelt weder heldenhaft noch cool, sondern schlicht verantwortungslos und dumm. Mit Mut hat das nichts zu tun. Aber mit etwas Mut kann man einen Freund oder Kumpel, wenn es darauf ankommt, daran hindern, sein eigenes und oft auch das Leben anderer derart leichtfertig aufs Spiel zu setzen.

Ein 1.200 Tonnen schwerer Güterzug, der mit 100 Stundenkilometern unterwegs ist, braucht einen Kilometer bis er steht.

- Und so ist man an Bahnübergängen auf der sicheren Seite: Rotes Blinklicht, rote Ampel, geschlossene Schranke heißen Stopp, keinen Schritt weiter. Ohne Kompromiss! Diese eiserne Regel gilt nicht nur, bis ein Zug vorbei gefahren ist, sondern bis sich die Schranke öffnet und das Rotlicht ausgeht.
- An Bahnübergängen, die keine technischen Sicherungen haben, sondern mit einem Andreaskreuz ausgestattet sind, sind immer höchste Aufmerksamkeit und Vorsicht geboten. Nur weil gestern und vorgestern kein Zug kam, muss das heute nicht wieder so sein. Also: Tempo verringern, einmal nach links und rechts blicken, besser zweimal schauen! Nicht vergessen: Die Bahn hat Vorfahrt. Sie hat den längeren Bremsweg, und sie ist stärker!

i Weitere Infos zum richtigen Verhalten an Bahnanlagen unter [deutschebahn.com/jugend](https://www.deutschebahn.com/jugend).

Bahnsteig

- Auch wenn's beim Warten mal etwas länger dauert ... immer mit der Ruhe. Auf Bahnsteigen gibt's nicht umsonst Markierungen, hinter denen man so lange zurückbleiben muss, bis der Zug gehalten hat. Wer sich zu nah oder zu früh an die Bahnsteigkante wagt, der riskiert, von den Luftverwirbelungen des ein- oder durchfahrenden Zuges regelrecht mitgerissen zu werden. Denn Züge durchfahren einen Bahnhof auch schon mal mit Tempo 160 oder mehr.
- Und dass zum Beispiel Skateboard fahren und Ball spielen auf Bahnsteigen aus gutem Grund verboten ist, versteht sich von selbst. Allzu leicht kann man selbst, oder jemand anderes, dabei das Gleichgewicht verlieren und auf die Gleise stürzen.
- Natürlich darf man auch nicht absichtlich vom Bahnsteig auf das Gleis hinuntersteigen, weil man dort etwas verloren hat oder den Weg abkürzen will. Ein heruntergefallenes Handy oder ein wartender Anschlusszug sind jedenfalls kein Grund, sein Leben aufs Spiel zu setzen.
- Ganz klar, dass es lebensgefährlich und darum verboten ist, aus fahrenden Zügen ab- oder auf sie aufzuspringen. Deshalb sorgt im Zug eine Automatik dafür, dass sich die Türen während der Fahrt nicht öffnen lassen. Und auf dem Bahnsteig muss man Signale wie den Pfiff des Zugchefs oder rot blinkende Lampen an S-Bahn-Türen zu seiner eigenen Sicherheit beachten: Jetzt darf man nicht mehr ein- oder aussteigen.